

PRAXISLEITFADEN EINGEWÖHNUNG IM KINDERGARTEN



© A6 BILDUNG UND GESELLSCHAFT

© A6 BILDUNG UND GESELLSCHAFT

Willkommen bei uns im Kindergarten!

Impressum

*Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft
Referat Kinderbildung und -betreuung
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Pädagogische Qualitätsentwicklung
Stempfergasse 1, 8010 Graz*

PRAXISLEITFADEN

EINGEWÖHNUNG IM KINDERGARTEN

Der Kindergartenbeginn stellt für alle Beteiligten eine neue Situation dar. Kinder, Erziehungsberechtigte, Pädagog_innen und Kinderbetreuer_innen sollen sich gut auf diese Eingewöhnungsphase vorbereiten und einlassen können. Um dies zu ermöglichen, ist ein behutsames und verständnisvolles Vorgehen notwendig.

Der folgende Ablauf kann dabei als möglicher Leitfaden dienen.

A. Anmeldetag

Am Anmeldetag wird das Kind für den Kindergarten angemeldet. Im Kindergarten werden die Eltern und das Kind begrüßt, es werden erste Informationen weitergegeben. Bei dieser Gelegenheit wird ein Anmeldeblatt ausgefüllt.

Hier kann ein Termin für das Aufnahmegespräch vereinbart und in schriftlicher Form weitergegeben werden. Die [Textbausteine](#)^{*}, die in unterschiedlichen Sprachen vorhanden sind, können dabei sehr hilfreich sein. Die Erziehungsberechtigten bekommen einen kurzen [Fragebogen](#)^{*} in ihrer Erstsprache mit nach Hause, um sich auf das Aufnahmegespräch vorzubereiten. Hier kann bereits erwähnt werden, dass bedarfsweise ein/e Dolmetscher_in beim Aufnahmegespräch unterstützend hinzugezogen werden kann.

Informationen zur Anforderung einer Dolmetschleistung finden sie auf der [Homepage](#) „Frühe Sprachförderung“ oder bei der zuständigen Fachberaterin „Frühe Sprachförderung“.

B. Aufnahmegespräch mit Dolmetscher_innen

Das Aufnahmegespräch umfasst folgende Inhalte:

- gemeinsames Besprechen des Fragebogens
- Einladung zum Elternabend oder/und zu(m) Spielenachmittag(en)
- Ablauf der Eingewöhnung zu Kindergartenbeginn (Seite 5)
- Die [Broschüre](#)^{*}, die in unterschiedliche Sprachen übersetzt ist, könnte den Eltern bei dieser Gelegenheit ausgehändigt werden.

^{*} verfügbar auf der Homepage „Frühe Sprachförderung“

C. Spielenachmittag(e)

Am Spielenachmittag soll eine gemütliche Atmosphäre geschaffen werden, damit sich das Kind gemeinsam mit seinen Eltern einen Überblick über die Räumlichkeiten im Kindergarten verschaffen kann. Im Gruppenraum werden erste Spielerfahrungen mit neuen Materialien gesammelt und Beziehungen mit den anwesenden Pädagog_innen geknüpft. Wahlweise können weitere Termine für Spielenachmittage angeboten werden. Der Besuch dauert etwa ein- bis eineinhalb Stunden.

Die Eltern erhalten eine Wochenübersicht mit Terminvorschlägen zur schrittweisen Eingewöhnung. Mit Hilfe dieser Übersicht können sich die Eltern orientieren, wie lange sie mit ihrem Kind in der Eingewöhnungszeit im Kindergarten bleiben.

Eine Einladung zum Elternabend wird ausgesprochen und schriftlich überreicht, wobei die mehrsprachigen [Textbausteine](#) bei Bedarf verwendet werden können.

D. Elternabend

Zum Elternabend können Dolmetscher_innen eingeladen werden, um bei Bedarf zu übersetzen.

E. Kindergartenbeginn

Die Eingewöhnungsphase kann für jedes Kind unterschiedlich lange dauern, und daher sollte diese individuell gestaltet werden. Die gestaffelte Eingewöhnungszeit, in der neue Kinder nach und nach hinzukommen, unterstützt das Kind und seine Eltern beim Beziehungsaufbau und schafft den verbleibenden Kindern der Gruppe die Möglichkeit, ebenso neue Kontakte herzustellen.

Diese Vorgehensweise ermöglicht es dem Kind, mit dem Personal bzw. den ersten Bezugspersonen und Kindern des Kindergartens eine vertrauensvolle Beziehung herzustellen, um aktiv am Bildungsgeschehen teilhaben zu können.

Größere Veränderungen wie Umzug, Geburt eines Geschwisterkindes sowie Urlaube etc. sollten nach Möglichkeit nicht in die Zeit der Eingewöhnung fallen. Ebenso sollten Routinen und Abläufe zuhause beibehalten werden.

MODELL ZUR EINGEWÖHNUNG IM KINDERGARTEN

(VGL. LAEWEN ET AL. 2003)

1. Die Grundphase (3 Tage)

Die Bezugsperson (z. B. die Mutter) kommt drei Tage lang mit dem Kind in den Kindergarten; bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Kindergarten.

- kein Trennungsversuch!
- Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist!
- Mitnahme von „Übergangsobjekten“ (z. B. Stofftier)

Die Bezugsperson verhält sich eher passiv, ist aber immer für das Kind als „sichere Basis“ da.
Die Pädagogin nimmt vorsichtig Kontakt mit dem Kind auf und beobachtet die Situation.



2. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Die Bezugsperson kommt am vierten Tag (wenn es ein Montag ist, erst am fünften Tag!) mit dem Kind in den Kindergarten, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum (bleibt aber in der Nähe!)

Variante 1:

- Kind wirkt gelassen
 - ist interessiert
 - weint, lässt sich aber von der Pädagogin rasch trösten
 - wenig suchende Blicke nach Bezugsperson
- *Trennungsdauer etwa eine halbe Stunde*
→ *Hier wird eine Eingewöhnung von sechs Tagen empfohlen.*

Variante 2:

- Kind wirkt verstört und verunsichert (evtl. starre Körperhaltung)
 - protestiert
 - weint, lässt sich von Pädagogin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Grund wieder an zu weinen
 - häufig suchende Blicke nach Bezugsperson
- *Bezugsperson kehrt sofort zurück*
→ *Es spricht für eine längere Eingewöhnung von etwa zwei bis drei Wochen*



3. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

- am fünften und sechsten Tag: langsame Ausdehnung der Trennungszeit
- Bezugsperson bleibt in der Nähe
- überlässt es der Pädagogin, als Erste auf Signale des Kindes zu reagieren
- Pädagogin übernimmt Aufgaben der Bezugsperson, ist Spielpartnerin

Längere Eingewöhnungszeit

- am fünften und sechsten Tag nimmt Bezugsperson am Gruppengeschehen teil
- erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag
- je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (zwei bis drei Wochen)



4. Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar und bei Bedarf schnell zur Stelle.

Wichtig: Abschiedsritual

Akzeptiert das Kind die Pädagogin als „sichere Basis“, kann die elternbegleitete Eingewöhnungsphase beendet werden. Es muss darauf geachtet werden, dass diese Pädagogin anwesend ist. Bestenfalls sollte das Kind den Kindergarten anfänglich nur halbtags besuchen.

Zur besseren Lesbarkeit wird auf genderspezifische Formulierungen verzichtet. Gemeint sind natürlich immer beide Geschlechter.

FRAGEBOGEN | AUFNAHMEGESPRÄCH

Name des Kindes:

Gesprächsteilnehmer_innen:

Datum:.....

Mit welchen Familienmitgliedern lebt Ihr Kind zusammen? Zu wem hat das Kind am meisten Kontakt?

Womit oder was spielt Ihr Kind am liebsten?

Wie verhielt sich Ihr Kind in Trennungssituationen? Was hat sich dabei aus Ihrer Sicht bewährt?

Gibt es Situationen oder Dinge, vor denen Ihr Kind Angst hat?

Welche Sprache wird in der Familie gesprochen?

Welche Feste feiern Sie in der Familie?

Gibt es religiöse Vorschriften, die beachtet werden sollten?

Wie ist das Essverhalten Ihres Kindes? (Selbstständigkeit, Rituale, Vorlieben, Abneigungen)

Welche Lebensmittelallergien und individuelle Ernährungsbesonderheiten sind zu beachten?

Wie ist das Schlafverhalten Ihres Kindes? (Rituale beim Einschlafen)

Geht Ihr Kind selbstständig auf die Toilette?

Welche Erkrankungen sind bekannt? (Medikamente?)

Gibt es noch weitere Informationen, die aus Ihrer Sicht wichtig sind?

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2017): Transition erfolgreich begleiten: Übergang vom Kindergarten in die Schule. Online verfügbar unter: http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/12642399_85202028/4b334959/Leitfaden_Transition_Web-2.pdf. Zugriff am 17.07.2018.

Braukhane, K./Knobloch, J. (2011): Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Online verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf. Zugriff am 17.07.2018.

Cantzler, A. (2012): Die Dokumentation des Eingewöhnungsprozesses. Online verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Cantzler_III_2012_01.pdf. Zugriff am 17.07.2018.

Dreyer, R. (2017): Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Freiburg in Breisgau: Herder.

Kühn, S. (2014): Zusammenarbeit mit Familien mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren unter Berücksichtigung kultureller Diversität. Online verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Kuehn_2014_CC.pdf. Zugriff am 17.07.2018.

Niesel, R./Griebel W. (2015): Übergänge ressourcenorientiert gestalten. Von der Familie in die Kindertagesbetreuung. Stuttgart: Kohlhammer.

Winner, A./Erndt-Doll, E. (2009): Anfang gut? Alles besser! Weimar/Berlin: Verlag das Netz.

Winner, A. (2015): Das Münchener Eingewöhnungsmodell – Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätten. Online verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_winner_2015.pdf. Zugriff am 17.07.2018.

QUELLENANGABE

Groot-Wilken, B. (2017) Entwicklungsgespräche in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Havers-Dietrich, U. (2010): Pädagogische Kinderakte: Arbeitshilfe mit Kopiervorlagen. Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder im diakonischen Werk für Kinder. Kurhessen-Waldeck. Online verfügbar unter: http://www.diakonie-hessen.de/fileadmin/Dateien/AAA_DiakonieHessen/Files/Ueber_uns/Arbeitsbereiche/Kindertagesst%C3%A4tten/Pa%CC%88d-Kinderakte-10-2017_noPrint.pdf. Zugriff am 17.07.2018.

Laewen, H.J./Andres, B./Hédervári, É. (2003): Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. 4. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.